

ber 1972 vor Augen führte, daß ihre wichtigste revolutionäre Aufgabe darin besteht, die *Zusammenarbeit* der sozialistischen Länder zu vertiefen.

Die Lehrerstudenten aber, die in ihrem künftigen Beruf die Jugend auf das gesellschaftliche Leben vorbereiten, müssen heute schon diese große historische Aufgabe mit Herz und Verstand erfassen. Um so mehr kommt es jetzt darauf an, ihnen die politische Bedeutung der sozialistischen ökonomischen Integration zu erklären und sie mit konkretem Wissen über die vielfältige Zusammenarbeit der sozialistischen Länder auszurüsten.

Natürlich hatten wir uns früher schon mit der Integration beschäftigt, so in einer Mitgliederversammlung mit dem Komplexprogramm des RGW. Unsere Genossen hatten dieses Programm anschließend in Gewerkschaftsversammlungen den Kollegen und in FDJ-Versammlungen den Studenten erläutert. Auch über andere Maßnahmen, zum Beispiel über die zwischen unserer Republik, der Volksrepublik Polen und der CSSR vereinbarten Erleichterungen im Reiseverkehr, hatten wir gesprochen.

Diese Veranstaltungen halfen zwar, Aspekte und Fakten über die Zusammenarbeit zu vermitteln; wie sich jedoch herausstellte, war das Wesen des sich vollziehenden historischen Prozesses der sozialistischen ökonomischen Integration noch nicht allseitig erfaßt worden. Das zeigte sich bei der Auswertung der Krimkonferenz von 1973, als manche meinten, eine ökonomische Integration könne doch nur möglich sein, wenn alle Länder einen gleichen Entwicklungsstand hätten. Die Parteileitung hielt es für notwendig, alle Genossen noch besser zu befähigen, solche Fragen des sozialistischen Internationalismus zu beantworten.

In einer weiteren Mitgliederversammlung behandelten wir das Thema „Sozialistische ökonomische Integration und Hauptaufgabe“. Jeder Genosse war zum Studium eines entsprechenden Artikels aus der „Einheit“, Heft 9/73, aufgefordert, und ein Genosse hatte den Auftrag, mit einem längeren Beitrag eine Diskussionsgrundlage zu schaffen. Die Parteileitung beauftragte ferner einen Genossen, ein Tatsachenmaterial über realisierte, laufende und geplante RGW-Vorhaben zu erarbeiten und in einer Mitgliederversammlung darüber zu referieren.

Diese Veranstaltungen brachten uns weiter. Es zeigte sich: Je konkreter wir argumentieren, desto besser werden wir verstanden. Immer mehr wuchs bei den Genossen selbst die Erkenntnis, daß die sozialistische ökonomische Integration keinesfalls nur als eine Summierung der Kräfte gesehen werden kann, sondern daß sie qualitativ neue Bedingungen für das rasche Wachstum des ökonomischen Potentials der sozialistischen Länder schafft und somit dem Wohle der Völker dient. Deutlich ist auch geworden, daß die sozialistische ökonomische Integration ein objektiv notwendiger Prozeß des Klassenkampfes ist.

Das Geschichtsbewußtsein vertiefen

Die Parteileitung legte in der weiteren Propaganda- und Agitationsarbeit großen Wert auf die Erläuterung der politischen Seite der Integration. So nahm sie den 25. Jahrestag der Gründung des RGW zum Anlaß, um vor allem bei den Studenten tiefere Einsichten in die sozialistische internationale Arbeitsteilung und Kooperation zu erreichen und ihre internationalistische Grundhaltung zu festigen. Gegenwärtig, bei der Vorbereitung des 25. Jah-

Leserbriefe

Neu in diesem Jahr ist, daß an alle Agitatoren ein Informationsblatt herausgegeben wird. Darin werden die besten Ergebnisse und Erfahrungen im „Mach mit“-Wettbewerb gewürdigt und verallgemeinert sowie auf gesellschaftliche Höhepunkte und Veranstaltungen hingewiesen.

Große Aufmerksamkeit widmen die Agitatoren der Sichtagitation. Es ist bereits zu einer guten Tradition geworden, daß die drei besten Hausgemeinschaften ausgezeichnet werden. Kriterien

sind dabei zum Beispiel die Sauberkeit und Ordnung im Wohnblock und die Arbeit mit der Wandzeitung.

Ein besonderer Höhepunkt in diesem Jahr wird der „Tag des Wohnbezirks“ sein. Er wird im Rahmen der Betriebsfestspiele des Jugendkraftwerkes „Artur Becker“ Trattendorf am 25. Mai durchgeführt. Auf einer Abendveranstaltung im Kulturhaus, die unter dem Motto „Musik — Musik und Dankeschön“ mit Siegfried Loyda von Radio DDR steht, werden die besten Bürger

und Kollektive des Wohnbezirkes für ihre Leistungen in der ersten Etappe des Wettbewerbs zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR öffentlich geehrt und ausgezeichnet.

Wir sind gewiß, daß auch in diesem Jahr einige Agitatoren zu den Ausgezeichneten gehören. In unserem Wohnbezirk ist der Agitator eine geachtete Persönlichkeit; deshalb würden wir auch seine ehrenamtliche Arbeit.

Hans-Joachim
Schmidt

Mitglied des WBA 12, Spremberg